

Saale-Zeitung.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder dem Raum mit 20 W., jede aus 60 W. 15 P. berechnet und in der Expedition, von unten Anzeigen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Bezugspreis: Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Briefporto beizufügen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 600.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. Dezember

1899.

An unsere Leser!

Das letzte Quartal des Jahres 1899 neigt sich seinem Ende zu. Da richten wir denn an unsere Leser und Freunde die dringende Bitte, das Abonnement für das nächste Quartal auf der Post baldmöglichst zu erneuern, damit die Befreiung des Blattes keine unangenehme Unterbrechung erleide.

Mit dem Beginn des neuen Jahres tritt die „Saale-Zeitung“ in ihren dreimonatlichen Jahrgang ein. Von Freund und Feind ist es anerkannt, daß die „Saale-Zeitung“ die liberalen Interessen stets mit ebensolcher Energie als Erfolg vertreten hat. Da darf es denn auch als eine Ehrenpflicht der gesammten Liberalen in Stadt und Land der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, der thüringischen Staaten, sowie der angrenzenden Districte bezeichnet werden.

Das Hauptorgan der liberalen Partei der Provinz Sachsen

Mit allen Kräften durch Mitarbeit, Abonnement, Inserate und Unterstützung in bescheidenen Kreisen zu unterstützen. Wir richten daher im Interesse einer gesünderen Fortentwicklung und sichern Vervollständigung der „Saale-Zeitung“, welcher die unangenehme Arbeit der Redaktion und des Verlags gilt, und die sich eben jetzt wieder in augenfälliger Weise durch die Schaffung eines mit den vollkommensten Einrichtungen der Zeit ausgestatteten fasslichen Redaktions- und Verlagslokalen an unsere alten Leser und Freunde in Stadt und Land die angeregteste Bitte, der „Saale-Zeitung“ auch in Zukunft selbst treu zu bleiben und dieselbe in den Bekanntheit und Breitenkreisen nachdrücklich zu empfehlen.

Von anderer Seite, namentlich von der konservativ-agrarischen „Halle'schen Zeitung“, wird allerdings auch jetzt wieder an unsere Leser herangetreten, um sie für die „Saale-Zeitung“ und dem Liberalismus abspenstig zu machen, der „Halle'schen Zeitung“ zu gewinnen und unter das Joch des agrarischen Interesses zurückzuführen. Die genannte Zeitung scheint bei der Verfolgung dieses Zweckes kein Mittel. Im September vorigen Jahres verkaufte sie Flugblätter, auf denen sie sich als „rechtsliberale“ Zeitung ausweist, und dieses Mal läßt sie im Anhaltblatt der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, das den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz meistentheils im Haus geschickt wird, unter dem 16. Dezember d. J. einen Artikel „Von Zusammenfluß gegen feindselige Zeitungseinflüsse“ veröffentlichen. Darin wird gegen die freisinnige und parteilose Presse in folgender Weise geredet:

„Daß eine solche Presse dem Wohlsein unserer deutschen Mitbürger im höchsten Grade gefährlich und hinderlich ist, liegt auf der Hand. Was für die Familie sind die Wälder, die in allen ihren Abzweigen, zumal im unterhaltenden Theile, die Unwissenheit und Apathie der modernen Decadenzen-Literatur bezuziehen, ansehnlich unpassend, so unter anderen diejenige fittliche Grundbesitz, welche das deutsche Familienleben höher in so hohen Maße anzureichern. So sind die freisinnigen wie die parteilosen Zeitungen eine große Gefahr, um so größer, weil die Gewohnheit sorglos macht und das Volk, das jene Wälder enthalten, allmählig mehr oder minder eingibt in das Netz jedes Gewohnheitsüberses findet. Darum ist es die heilige Pflicht jedes Mannes, dem das Wohl des Vaterlandes und der nationalen Arbeit, das Wohlsein des Mittelstandes, die Erhaltung der fittlichen Grundbesitz unteres Familienlebens, die Wahrung unserer Jugend und Kinder vor schädlichen und entmenslichenden Einflüssen anheben am Herzen liegt, eine solche Presse, wie wir sie oben geschildert haben, nicht zu unterstützen. Wer sorglos in dieser Beziehung ist, der laßt er eine unangelegene Verantwortung auf sich. Dagegen werden man sich einer Presse zu, die mit Gott für Recht und Vaterland allezeit eintritt, die Interessen unserer Heimath und unserer produktiven Stände nützlich und hochwichtig unterstützt, zur Unterhaltung für die Familie einen ansehnlichen zugehörigen, fittlich fördernden Beschäftigung für notwendig erachtet und fern von jeder unwürdigen Sentimentalität, diese hohen und hohen Ziele in erster Arbeit zu erreichen strebt. Der Verdachtungsdruck und die Unwiderstehlichkeit der freisinnigen, parteilosen und sonstigen mit dem Liberalen in dem Kampf der fittlichen Wälder, vor allen Dingen aber auch der fittlichen Grundbesitz in der Provinz Sachsen, sind ein Ziel erreicht werden. Von dem größten politischen Wäldern in der Provinz Sachsen, wie sie überhaupt ganz Mitteldeutschland, vertritt einzig und allein die in Halle a. S. erscheinende . . . die Interessen der Landwirtschaft.“

Wir wollen uns jedes kritischen Wortes über dieses Resolutionsentwurf enthalten und hier nur wiedergeben, was die in Berlin erscheinende „Post-Zg.“, also kein sogenanntes Kontraventionsblatt, darüber sagt. Die „Post-Zg.“ schreibt: Es braucht nicht hingezweifelt zu werden, daß diese düstere Resonanz von dem Verlage der konservativ-agrarischen Halle'schen Blattes herrührt, dem das Anhaltblatt der Landwirtschaftskammer seine Spalten geöffnet hat.

Aber auch noch in anderer Weise versteht es die „Halle'sche Zeitung“, die Webetrommel für sich zu führen. Das Land wird jetzt förmlich mit ihren Abonnement-Einladungen und sonstigen Propaganda-Wahngelächern überfluthet. Mithin man geht und tritt, da fast man Agitationsblätter der „Halle'schen Zeitung“ finden. Sieh als rechtsliberale Zeitung

zu empfehlen, wie im September 1898, hat sie jetzt wieder angefordert. Für diesen Quartalswechsel ist sie streng konservativ-agrarisch, um so eben zum Quartalswechsel wieder „rechtsliberal“ zu schließen. Je nach der Konjunktur wird eben die Farbe gewechselt; wascheit ist also überhaupt keine.

Jetzt gebührt sie die Sach, wie schon gesagt, streng konservativ-agrarisch, und da hat sie als Zugpferd unter den einen ihrer großartigen Agitationsorgane eine ganze Anzahl Namen hochgebildeter Herren gesetzt und glaubt damit natürlich, den richtigen Köder für den Abonnementfang gefunden zu haben. Weit gefehlt, „Halle'sche Zeitung!“ Die Namen der Mitunterstützer, der pensionirten oder zur Disposition gestellten Offiziere, der Beamten und Amtsvorsteher — andere Namen sind unter den Agitationsblättern nur recht wenige zu entdecken — sind wohl von Wirkung und Einfluß bei den wenigen Leuten ihres Standes, die noch nicht unter dem Abonnementantrieb stehen, haben aber auf das Volk absolut keine Einwirkung. Die Zeit war einmal, ist aber jetzt glücklicherweise vorbei. Das Volk läßt sich nicht mehr an den Gängelbänder der sogenannten „Leuten“, es kann selbst gehen, und vor allen Dingen — es denkt. — Da heißt es also — stärker behaupten!

„O, auch das kam die „biedere“, „Halle'sche Zeitung“. Vor uns liegt ein anderer Agitationsausdruck des Halle'schen konservativen Blattes; er ist unterzeichnet von dem Vorstande des Preussischen Beamtenvereins in Halle a. S. In diesem Agitationsblatte wird gesagt, dem Verlage der „Halle'schen Zeitung“ sei es durch die Stiftung eines Fremden des Blattes (unter diese Behauptung erlauben wir uns ein dieses Fragezeichen zu machen. Redaction der „Saale-Zg.“) ermöglicht worden, den Mitgliedern des Preussischen Beamtenvereins die „Halle'sche Zg.“ mit 20 Prozent Ermäßigung abzugeben. Ganz abgesehen davon, daß der theils und journalistische Werth der „Halle'schen Zeitung“ noch weit, sehr weit unter dem um 20 Prozent ermäßigten Abonnementpreis steht, daß die ganze „Halle'sche Zeitung“ eigentlich ganz genommen, nur Materialwerth hat, so enthält doch dieser Preisverzicht für die Mitglieder des Preussischen Beamtenvereins zu Halle a. S., Giebichenstein, Cöthlen und Trotha eine ganz wesentliche Verachtbeilegung aller anderen Abnommenten. Viele sind es ja nicht, und das ist wirklich noch ein Trost, denn sonst würde dieses wenig lautere Vorgehen der „Halle'schen Zeitung“ zu einem noch verdammenwürdigeren werden. Immerhin ist es recht belehrend für alle Zeitungleser, wenn einmal deutlich und öffentlich gezeigt wird, mit welchen „feinen“ Agitationsmitteln die „edle und vornehme Halle'sche Zeitung“ arbeitet, um sich für, wenn sie Glück hat, einige Dutzend neuer Abnommenten einzufangen. — Auf wie lange? — Das ist allerdings eine ganz andere Frage.

Angenehm der schon angeführten Thatfachen warren wir nunmehr unsere Leser und Freunde, sowie sämtliche liberal und anfänglich denkenden Männer und Frauen in Stadt und Land dringend davor, auf diese aufdringlichen Resonanzen eines angelegenen Unterblattes heranzugehen. Wer unsere „Saale-Zeitung“ noch nicht kennt, der lasse sich Problemernern, die nur ganz gratis zuzubeden, kommen, und er wird sehen, daß wir ihm eine in jeder Hinsicht gute, ansehnliche und wohlunterrichtete Zeitung bieten.

Unsere Abnommenten bitten wir aber, uns die Briefen von Freunden und Bekannten zugehen zu lassen, damit wir ihnen Problemernern und Einladungen zum Abnomment der „Saale-Zeitung“ zugehen können.

Redaction und Verlag der „Saale-Zeitung.“

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Wie in dieser Marinekreise bekannt, geht der Kaiser, Witte März in Wilhelmshafen ein, einsteigen, um der Verbindung der im nächsten Monat bei der Marine zur Einstellung gelangenden Rekruten beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auch das neue Linienkrieger-Kaiser Wilhelm II. eingehend besichtigen.

Im Stalle des in den nächsten vertriehenen Präsidenten v. Goldbeck ist, wie die „Kreuzzeitung“ erzählt, Oberbürgermeister von Stäcker zum Präsidenten der Königl. Hofkammer der Königl. Familien Güter ernannt worden.

Zum Ansehen an die Gemahlin des Reichskanzlers, Fürstin Hohenhausen, deren Sterbetag gestern begangen wurde, fand in Schillingen ein feierlicher Trauer-gottesdienst statt.

Die Diskont-Erhöhung.

Die Reichsbank hat bekräftigt den Diskont auf 7 Proz. erhöht. Diese für die wirtschaftliche und politische Lage höchstbedeutende Maßnahme verdient volle Beachtung in den weitesten Kreisen. Der Diskont ist damit an einen Stand gekommen, wie er seit dem Kriege mit Frankreich noch nicht dagewesen ist.

Die erneute Erhöhung des Diskonts ist gewiß keine wirtschaftlich angenehme Maßregel, aber der thatsächlichen Entwicklung der Dinge ist Rechnung getragen worden. Die Schwierigkeit der Lage ist hervorgerufen vor allem durch die außerordentliche Steigerung des inländischen Geld- und Kredit-

bedarfs. Industrie, Werke und Landwirtschaft haben derartige Anträge an die Reichsbank gestellt, daß die vorhandenen Mittel nicht mehr in richtigen Verhältnis zu dem Geld- und Kreditbedarf seien. Die Reichsbank hat als Hülfsmittel der deutschen Währung und des deutschen Kreditwesens eine erste Aufgabe, darüber zu wachen, daß die Vermehrung des Geldes innerhalb derjenigen Grenzen bleibe, welche eine Gefahr für die Volkswirtschaft ausmache. Das einzige Mittel, welches der Reichsbank zur Einschränkung der Kreditvermehrung zur Verfügung steht, ist die Erhöhung des Diskonts. Eine solche Maßnahme aber auch die Schwierigkeiten, die der internationalen Krieg an dem englischen Geldmarkt verursacht hat. In einer Zeit, in der die Bank von England einen offiziellen Diskont von 6 Proz. hat, thatsächlich aber nur noch über diesen Satz diskontirt, zur Abhilfe ihrer Geld- und Goldnot selbst zu den bescheidenen Mitteln der Oesterreich-Ungarischen Bank ihre Zuzufucht nehmen wollte, kann es nicht Wunder nehmen, die Deutsche Reichsbank zum Schritte ihres Geldbestandes einen Diskont normiren zu sehen, wie er bisher in der Geschichte der Bank nicht zu verzeichnen war.

Dem Beispiel der Reichsbank folgen wohl eher aber auch die deutschen Notenbanken folgen müssen. Während in der Sitzung des Centralbankausschusses der Reichsbank der Präsident Dr. Koch darauf hinwies, daß die höchste Bank bereits bei einem Diskont von 6 1/2 Proz. ausglanzt sei, hat sich auch einer am Nachmittag eingegangenen Meldung die Bank nachricht gegeben, auch ihrerseits eine weitere Erhöhung des Diskonts auf 7 Proz., des Lenkardzinsfußes auf 8 Proz. einzutreten zu lassen. Hoffentlich wird die Diskontenerhöhung die gewünschte Wirkung haben, wenn dem schon in den Geldzinsen beim Abnahme eine gewisse Erleichterung erwartet werden darf. Eine kalte Herabsetzung des hohen Diskonts ist im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwicklung dringend zu wünschen.

Politisches.

„Wenn das deutsche Volk“, so schreibt die „Allg. Volk-Zg.“ zur Flottenvorlage, „noch ein Empfinden für die den Deutschen Reichsangelegenheiten, seiner geordneten Vertretung, in dieser Angelegenheit zu theil gewordene Begehrung hat, so wird es einen Reichstag wählen, dem man ähnliche Zusammenkünfte in Zukunft nicht mehr stellt, weil man lieber ist, daß dieselben in entsprechender Form zurückzuführen werden. Wir möchten annehmen, daß in allen Parteien, und auch außerhalb der parlamentarischen Parteien, vielleicht mit Ausnahme eines kleinen Kreises, der bei dem Konflikt in Bezugnahme seine Geduld schonen zu können vermag, eine Zustimmung des Reichstags nicht ungenügend gesehen würde, welche die Witzigkeit bede, das man endlich mit beratigen Überlieferungen verhandeln bliebe. Auch manche unserer Staatsmänner sind über dem Budgetfrage längst nervös geworden, und von den vorragenden Mäßen in den verschiedenen Ministerien darf man unbedenklich annehmen, daß sie in befähigter Aufregung sich befinden, welche Eingebung des Angeblies sie in den nächsten viermonatigen Stunden etwa gehergeberisch zu verarbeiten haben möchten. Sollte aber das deutsche Volk den Einfall haben eine Mehrheit von Flottenentscheidungen, Kolonialschwärmern, „Militaristen“ und verwandten unseligen Elementen zu wählen, so würde man sagen müssen: habacht sibi! Dann wäre es nicht mehr als recht und billig, daß die die Suppe auch ordentlich anzußeln bekäme, die es sich eingebrockt hätte, daß es inselbessere statt mit tönenen Redensarten mit einer lästigen Portion neuer Steuern der neuromodischer Vergeisterung für das Meer seinen Tribut zu zahlen Gelegenheit fände. Weitere Einschränkung wirdschwerlich ausbleiben, und unter diesem Gesichtspunkte würde eine Reichstag für die Reichstagswähler bedeuten.“ — Der hing durchs nicht beunruhigend.

„Wenn die Sozialdemokratie als politische Partei die Bekämpfung der Flotte grundrückschlagend bekämpft, kommen in der sozialistischen Literatur doch auch Aufstellungen zum Ausdruck, die, wenn auch rein theoretisch, dieser Frage eine irrendliche Seite abgemessen. In einem „Vor Theorie der Flottenfrage“ betitelten Aufsatz der „Soz. Monatshefte“ wird diese Frage von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet: ein mal, ob die Flottenvergrößerung ein sozialistisches Gemeinwohl, nachdem der „große Krieg“ die kapitalistische Gesellschaft verhältnißmäßig zum zweiten, ob sie innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft und ihrer für nicht absehbare Zeit gebliebenen Fortdauer befristete Interessen haben würde. Von dem zweiten der Zusammenhangstheorie kommt der Reichstag Reichstag unter folgenden Konsequenzen: „Der November 1870 handelte die seitdem verlorene rapide Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland an; wer vermag zu sagen, ob wir nicht einst mit Bauren und Torpedos aus der geliebte Welt für die sozialistische Gesellschaft erkämpfen müssen? Nichts ist es aber dann zu spät. Aber dann auf dem Boden der Zusammenhangstheorie sieht, wer eintritt, auf den Trümmern der kapitalistischen Wirtschaft den Sozialismus einst errichten zu können, der wird eine weite und weltanschauliche Kolonialpolitik — wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß die der Neuerung nicht meinen — aber im Interesse der Arbeiterklasse für unumgänglich notwendig erachtet. Ohne diese sozialistische Flotte und kein Sozialist. Wenn keine Kriegsschiffe oder Kriegsschiffe gebaut würden, sie wären — rein theoretisch und auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse — nur für uns, das wichtigste Machtmittel in unseren Händen zur Begründung und Sicherung des künftigen sozialistischen Gemeinwohls.“ Die andere Voraussetzung, daß die Zusammenbruchstheorie falsch ist, und der Sozialismus sich in sich selbst auflöst, eröffnet dem Verfasser folgende Perspektive:

Die Kapitalisten der verschiedenen Länder suchen — und sie müssen dies auch den inneren Bewegungsgesetzen des Kapitalismus — den Weltmarkt oder einen möglichst großen Theil für sich zu monopolisiren, und es ist sehr möglich, daß dies, mag man sich auch immerhin vorläufig noch mit

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.



Winter-Paletots

in allen Stoffarten
zu niedrigsten Preisen.

- Mäntel
- Havelocks
- Kutscher-Mäntel
- Diener-Anzüge
- Jagd-Anzüge



Schlafröcke

in allen Ausführungen
und jeder Preislage.

- Jagd-Joppen
- Haus-Joppen
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Paletots
- Knaben-Joppen.



OPEL - Fahrräder.

Die alleinige Vertretung meiner Fabrikate für Halle und Umgebung liegt jetzt in den Händen des Herrn

F. Kleinau, Halle a. S.,
Geiststrasse 21,

und belibien sich Reflektanten an genannten Herrn gefl. wenden zu wollen.

Meine 1900er Modelle

stehen daselbst zur geeigneten Besichtigung.

Adam Opel, Fahrradfabrik,
Rüsselsheim am Main.

Mein Flaues-Geschäft
befindet sich jetzt
nur Leipziger Str. 74.
Empfehle mein großes Lager in Schlaf-, Reise- und Pferde-
decken und meine bestbewährten Flanelle, besonders eine
große Partie zurückgesetzter Lamas und halbwoollener
Stoffe, welche ich an besonders Billigem Preise abgibt.
M. Wehr.

Piano-Lampen
circa 30 verschiedene Muster
in allen Preislagen.

Piano-Sessel
in reichhaltiger Auswahl.

C. Rich. Ritter,
Leipziger Straße 73,
Hof-Pianoforte-Fabrik.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle blüh. Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen,
Primeln, Alpenveilchen, Camellen,
sowie Blumenkörbchen billigt.

G. Herz, Handelsgärtner, Harz 42.

Flüssiges Putzmittel
für alle Metalle.
Etwas Neues! Etwas Gutes!

Meyer's
American Putzcrea.

Einmal versucht,
immer gebraucht
und nie vergessen.
Schmiert nicht, schrammt nicht.
Überall zu haben.
General-Depot für Halle a. S.:
Deutsche Loosfahrwaaren-Fabrik.

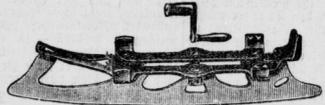


Wilh. Heckert,

Gr. Märkerstr. 62.
Als wertvolle Weihnachts-Geschenke
empfehle:



- Eiserne Puppen-Bettstellen
und Puppenwiegen
mit Vorhangstangen.
- Eiserne Kinder-Rohherde,
fein lackirt und verzinnt.
- Eiserne Kinderschlitten,
1- und 2-Räder, von 3 Mt. an.
- Schlittschuhe:**
„Condor“, „Eisperle“, „Columbus“,
„Merkur“,
in allen Größen und Anordnungen.



Louis Böker
Grosse
Weihnachts-Ausstellung
Hervorragende Neuheiten
in
Speiseservices, Kaffeeservices,
Waschgarnituren, Luxusartikel,
Bierservices, Bowlen etc. etc.

Unerreichte Auswahl.
Anerkannt billigste Preise.

HALLE a. S.
12 Leipziger Strasse 12
en 7705
9 Gr. Brauhausstrasse 9.

Special-Geschäft Ranges.

Ranniger's Damen-Handschuhe
sind die besten
sowohl im Sitz u. Haltbarkeit als Farbenanstrich
und Ausstattungen.

4 Paar 3.25 Mt. = 3 Paar 9 Mt.
Telephon 912. **Herm. Oetting, Gr. Steinstr. 12.**

Das Parkbad bleibt Montag den ersten
Parkbad-Aktion-Gesellschaft Halle S. Dienstag den zweiten Weib-
nachtsfesttag geschlossen.

Vereine und Gesellschaften

empfehle
mein reichhaltig sortirtes Lager in:
Cotillon-Orden,
Cotillon-Touren,
Knallbonbons,
Schneebällen
etc. etc.

Specialität:
50 Pfg. u. 1 Mt. Artikel
als Verlobungsgegenstände.

Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.

Bilderbücher
in Papier und Leinwand.

Märchenbücher,
Jugendschriften,
Gesellschaftsspiele,
Beschäftigungsspiele,
Lottos, Dominos, Damenpoker

empfehle in größter Auswahl
Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Zufensterleite Gr. Märkerstraße 23.

Auctionen

Sonnabend den 23. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr versteigere ich
Geiststraße 39 hier auszusweise:
310 Mt. Behr, Holz- und Hängar-
weil, 1 Schm. Druckpresse, 1 Drem-
mas, eine Partie diverse Noten,
Klaffter, Kleidungsstücke und Wo-
llenen;

hiermit freiwillig: 1 fast neuen auß-
erordentlich Ansehenstuch mit kupfernen
Bestärkungen.
Hentze, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend den 23. d. Mts. Vormittags
11 Uhr versteigere ich Geiststraße 39
hier auszusweise: 2 Pulle mit Nei-
denzschritten, 5 Baarenstränge, Ver-
stärkung, 1 Buffet, 1 Tischgarnitur,
2 Leinen, 1000 Briefbogen, 3000 Bogen
Conceptpapier, 40000 Briefkonverten,
3000 Papiervervielfältiger, 1000 Doppel-
bogen Conceptpapier, 1000 Briefver-
vielfältiger, 4000 Bogen buntdruck-
fähiges Papier, 1000 Bogen in einer
Kassette, 1 Schindelmühle, 2 eiserne
Kochgeschellen, 4 ein. Stenographen,
4 neue Kugellager, 2000 diverse
Kleidungsstücke, 1 Ring, 1 Uhr etc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend den 23. d. Mts. verkaufe
ich auszusweise 10 Uhr Vormittags
Geiststraße 39 hier:
Meyer's Geriton (V. Aufschlag), 1 Maß
Wein, 1 Maß Cognac, 1 Bettstelle
mit Matratze, 1 Mantel, 1 Kinder-
wagen, 1 neuer Kasten, 100 Messer,
Gabeln, Löffel, Schmelzflöhen,
Andres Sandballen, Waxarvine,
1 Vademecum mit Waxarvine, 100
verschiedene Möbel, Bilder, Gardinen etc.
12 1/2 Uhr im Gebäude zum Röder-
berg an Weinhandlung:
1 Partie Möbel
Lützkant, orf. Gerichtsvollzieher.

Mit 3 Beiläufen.